

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Der Bauernkrieg (Sendung)
4986732 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Der Bauernkrieg

0:20

Anfang des 16. Jahrhunderts braut sich etwas zusammen. Die Reformation erschüttert die kirchliche und die weltliche Macht. Hoffnung auch für die Bauern auf dem Land. Sie wollen sich nicht mehr in ihr Schicksal fügen.

0:35

Dieser Mann spielte dabei eine Schlüsselrolle: Der Schmied von Sulmingen. Er musste täglich erleben, wie die Kinder im Dorf hungerten und selbst Gras aßen.

0:48

Ulrich Schmid konnte und wollte das nicht länger mitansehen. In Sulmingen haben sie dem Anführer des Bauernaufstands in Oberschwaben ein Denkmal gesetzt.

1:00

Immer höhere Abgaben an ihre Grundherren verbitterten die meist leibeigenen Bauern, die durch etliche Missernten eh schon um ihre Existenz kämpfen mussten. Immer wieder kam es zu Hungersnöten.

1:16

Und wie reagierte die Obrigkeit? Mit noch mehr Abgaben. Selbst im Todesfall verlangten die Grund- und Leibherren ihren Anteil. Nichts war vor ihnen sicher. Für den Schmied von Sulmingen war das eine himmelschreiende Ungerechtigkeit.

1:33

O-Ton Schmied: *„He, was machsch du mit dem Pferd? Du kasch doch des Pferd net mitnehme.“*
„Halt die Gosch!“

1:37

Dagegen empörten sich die Bauern, es kam zum Aufstand.

1:44

Schlögl: *„Auslöser waren die ökonomischen Verschlechterungen der Jahrzehnte davor. Dagegen richtete sich der Widerstand in erster Linie. Und dann kam die Reformation als zusätzlicher Impuls hinzu.“*

1:57

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Der Bauernkrieg (Sendung)
4986732 (DVD-Signatur Medienzentren)

Martin Luthers Thesenanschlag und sein Auftritt beim Reichstag zu Worms machten die Ideen der Reformation schlagartig im ganzen Land bekannt. Die Bauern sahen in den Predigten Luthers für die Freiheit des Glaubens das Signal auch für ihre Freiheit zu kämpfen.

2:17

Die Reformatoren gewannen Einfluss und Macht in den Kirchen und auch in der Politik. Das beflügelte die bis dato rechtlosen Bauern. Am Beispiel Ulrich Schmied kann man das gut sehen. Er war Leibeigener des Klosters Heggbach. Neben dem Adel war auch die Kirche Obrigkeit. Sie bestimmte, in welchem Dorf man wohnen und wen man heiraten durfte.

2:45

Die Baltringer Bauern hatten 1525 Ulrich Schmied zu ihrem Anführer gewählt, er sollte mit dem Kloster einen neuen „Unterthanen-Vertrag“ aushandeln, mit faireren Bedingungen. Aber die Klosterfrauen dachten gar nicht daran zu verhandeln.

3:05

Aus der Unzufriedenheit wurde Zorn und (wuchs) der Mut zum Handeln. Der Schmied griff zum Hammer. Aus Sensen, Sichel und Mistgabeln schmiedete er primitive Waffen.

3:28

Damit zogen die Bauern dann, wie vielerorts im Südwesten, vor die Tore der Obrigkeit. War das schon die Kriegserklärung?

3:39

Schlögl: *„Die Bauern wollten am Anfang sicher keinen Krieg. Das Zusammenrotten, der Auflauf war eine Art Demonstration, Protest. Die Mistgabeln sollten Ihren Protest Nachdruck verleihen.“*

3:55

Aus Protest zahlten die Bauern auch ihre Abgaben, ihren Zehnt, nicht mehr. Der Schmied von Sulmingen führte seine Verhandlungen mit der Waffe in der Hand, wie etliche weitere Bauernführer, die einen Haufen Männer um sich scharten.

4:13

Waffenbesitz war eigentlich das Privileg des Adels, für alle anderen war er verboten. Damit hatten die Bauern eine Grenze überschritten.

4:25

Ulrich Schmied drohte mit Plünderungen und mit Gewalt gegen Sachen, als er von den Klosterfrauen von Heggbach einen neuen Unterthanenvertrag forderte. Die spielten auf Zeit. Denn von Waldburg aus organisierte die Obrigkeit den Gegenschlag.

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Der Bauernkrieg (Sendung)
4986732 (DVD-Signatur Medienzentren)

4:43

Jörg Truchseß von Waldburg-Zeil, bis heute bekannt als „Bauern-Jörg“, sollte mit seinem hochgerüsteten Söldnerheer den aufmüpfigen Bauern das Fürchten lehren. Im Gegensatz zu ihnen hatte er nämlich Kanonen.

5:00

Diese Hightech Waffe der Ritter interessiert Bastian Asmus schon lange. Der Bronzegießer und promovierte Archäologe versucht eine spätmittelalterliche Kanone nachzubauen, die im Bauernkrieg zum Einsatz kam. Mit historischen Mitteln.

5:17

Auf einer simplen Drehbank wickelt er ein Seil um einen gewachsenen Holzstamm und ummantelt es mit Bienenwachs. Mit 6 Kilo davon formt er das gesamte Kanonenrohr. Exakt nach den historischen Maßen.

5:34

Der Bereich der Mündung der Kanone. Warum ist der besonders dick?

5:39

O-Ton Dr. Bastian Asmus, experimenteller Archäologe: *„Es gibt auf jeden Fall Funktionen. Zum Beispiel der Ring an der Mündung ist als Verstärkung gedacht, weil man da nochmal eine Druckspitze hat, wenn das Geschoss den Lauf verlässt. Dann ist es da verstärkt, damit es den Lauf vorne nicht zerreißt.“*

5:55

Eine Lehmischung wird angerührt und um das gesamte Wachsmo­dell gepackt. Die Lehmform braucht Tage, um zu trocknen. Ist der Lehm später gehärtet schmilzt man einfach das Wachs aus und hat die hohle Gußform für die Kanone.
Genial, aber nicht einfach.

6:10

O-Ton Dr. Asmus: *„Man muss darauf achten, dass man sein Wachsmo­dell möglichst gut macht. Alle Fehler, die ich in mein Wachsmo­dell einbaue sehe ich auch später im Metall. Das heißt, ich möchte mein Modell möglichst genau und präzise, dann wird auch der Guss möglichst gut. Der Guss wird nie besser als das Modell.“*

6:27

Gegen die Kanonen des Bauern Jörg wollten die Aufständischen nicht antreten. Deswegen versammelten sie sich hier im Memminger Ständehaus, um ihre Forderungen zu formulieren. Das ist das erstaunliche Ergebnis, eine Schrift mit 12 Artikeln.

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Der Bauernkrieg (Sendung)
4986732 (DVD-Signatur Medienzentren)

6:45

Maßgeblich daran beteiligt waren der Schmied von Sulmingen und der aus Heilbronn stammende Wendel Hipler. Die Bauern hatten den Schriftkundigen zu ihrem Anwalt gewählt.

6:59

Erstaunlich ist, dass die Bauern ihre Forderungen aufschrieben, beziehungsweise aufschreiben ließen.

7:04

Schlögl: *„Die Bauern entdecken mit der Heiligen Schrift die Macht des gedruckten Wortes. Deshalb schrieben sie ihre Forderungen auf und begründeten sie gleichzeitig mit dem Verweis auf die Bibel.“*

7:21

Und das ist ganz klar auf die Reformatoren zurückzuführen, die sich auch immer auf die Heilige Schrift bezogen. Die 12 Artikel der Bauern sind ein ganz außergewöhnliches Dokument, manche sehen in ihm die erste Menschenrechtserklärung der Welt.

7:40

Die Adligen ignorierten das Papier. Sie setzten auf ihr Söldnerheer unter Jörg Truchseß von Waldburg-Zeil. Bei Leipheim stellte er am 4. April 1525 den Baltringer Haufen des Ulrich Schmied genau hier zur Schlacht. Am Ende des Tages lagen tausend tote Bauern in den Donauauen. Ulrich Schmied gelang die Flucht.

8:07

Überall in Mittel- und Süddeutschland kam es nun zu blutigen Auseinandersetzungen. Meistens siegten die Kanonen und gut ausgerüsteten Söldner der Obrigkeit. Es war ein ungleicher Kampf.

8:22

Mit welchen Taktiken zogen die beiden Parteien in den Krieg?

8:28

Schlögl: *„Die Bauern führten einen Krieg, den sie den Adligen abgeschaut hatten. Nämlich einen Fehdekrieg, einen Krieg des Schadenzufügens, einen Krieg des Drohens, einen ritualisierten Krieg. Die Adligen führten hingegen einen Bestrafungsfeldzug durch. Sie sahen die Bauern nicht als gleichberechtigte Partner an, sondern als Unterlegene von vorn herein, als Aufständische und die Reformatoren haben ihnen das auch bestätigt.“*

9:02

Die Bauern hatten die von den Reformatoren proklamierte „Freiheit des Christenmenschen“ wohl zu wörtlich genommen. Martin Luther hielt es eher mit der Obrigkeit und hielt die Not der Bauern

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Der Bauernkrieg (Sendung)
4986732 (DVD-Signatur Medienzentren)

nicht für seinen Belang. Mehr noch: Er und andere Reformatoren wie Johannes Brenz verurteilten die Freiheitskämpfe der Bauern. Die „Freiheit des Christenmenschen“, sei eine innere Freiheit, aber keine soziale oder gar politische.

9:31

Für Bastian Asmus ist der spannendste Tag des Kanonen-Experiments gekommen. Im Brennofen schmilzt er bei über 1000 Grad die Bronze und baut parallel die ausgehärtete Gussform aus Lehm auf.

9:49

Mit hochdichtem Sand ummantelt er die Lehmform, damit sie beim Guss dem Druck standhält. Gleich ist es soweit. Nervös?

9:59

O-Ton Dr. Asmus: *„Das gefährlichste was passieren kann ist, dass sich Wasserdampf unter der Schmelze bildet, und dann explodiert es.“*

10:04

Na, wenn weiter nichts ist.

10:09

Zweihundert Kilogramm Bronzeschmelze warten auf ihren Einsatz. Die Spannung steigt, denn zum ersten Mal wird ein derartiger historischer Kanonenguss gewagt.

10:20

Hat Asmus alle Arbeitsschritte von vor 500 Jahren richtig rekonstruiert?

10:29

Die Bronze brodeln. Kein gutes Zeichen für die erfahrenen Gießer. War alles umsonst?

10:44

Am nächsten Tag. Das Metall ist abgekühlt. Jetzt macht sich der Experimentalarchäologe ans Auspacken der Bauernkriegs-Kanone.

10:58

Der Lehmmantel hat jedenfalls standgehalten und lässt sich nur mit roher Gewalt entfernen.

11:04

Langsam kommt die Kanone zum Vorschein. Mit all ihren Details. Das Wachsmo­dell war anscheinend gut.

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Der Bauernkrieg (Sendung)
4986732 (DVD-Signatur Medienzentren)

11:12

Doch bei ganz genauer Begutachtung entdeckt Bastian Asmus Unregelmäßigkeiten auf der Bronze-Oberfläche. Die gefallen ihm gar nicht. Durch das Brodeln der flüssigen Bronze sind Lufteinschlüsse in die Metallstruktur gelangt. Bei einem scharfen Schuss könnte es das Rohr zerreißen. Enttäuscht?

11:31

O-Ton Dr. Asmus: *„Da kann ich nur sagen ‚Hut ab vor meinen Kollegen von vor 500 Jahren‘, da muss ich noch eine Weile weiterexperimentieren.“*

11:38

Die Kanonengießler vor 500 Jahren konnten Distanzwaffen herstellen, mit großer Zerstörungskraft:

11:45

Die Burg Weibertreu bei Weinsberg heute – und vor dem Beschuss vor ungefähr 500 Jahren. Am Ostersonntag 1525, marschierten hier die vereinten Odenwälder und Hohenloher Bauernhaufen auf. Sie setzten auf das Überraschungsmoment und überrumpelten die auf der Burg versammelten Adeligen, nahmen sie gefangen und trieben sie vor den Toren der Stadt Weinsberg „durch die Spieße“.

12:15

Kein einziger überlebte den blutigen Spießrutenlauf der Bauern. Die „Bluttat von Weinsberg“ verbreitete sich wie ein Lauffeuer und erregte bald das ganze Land. Für die Herrschenden war sie eine unerhörte Provokation.

12:34

Die Waffen der Obrigkeit sollten die Antwort geben. Längst war ihre Kriegsmaschinerie in Gang gesetzt worden, wie die vorangegangene Schlacht von Leipheim gezeigt hatte.

12:48

Die Waffenschmiede im Heer des Bauern-Jörg hatten alle Hände voll zu tun. Denn zahlenmäßig waren die Bauern Haufen den Truppen der Adeligen oft überlegen. Also mussten bessere, sprich veheerendere Waffen und geschicktes Kriegshandwerk dafür sorgen, den Aufstand niederzuschlagen.

13:09

Feuerwaffen spielten zum Ende des Mittelalters eine immer wichtigere Rolle. Der klassische Ritter in der eisernen Rüstung hatte ausgedient. Die Feuerkraft von Kanonen und leichten Büchsen, hergestellt von Spezialisten, war entscheidend geworden.

13:27

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Der Bauernkrieg (Sendung)
4986732 (DVD-Signatur Medienzentren)

Die meisten Handfeuerwaffen waren Vorderlader und einen Schuss abzufeuern war eine kleine Prozedur.

13:42

Doch die Wirkung rechtfertigte den Aufwand. Mit diesen Waffen hielt man den Gegner auf Abstand, riskierte also keine eigene Verwundung. Und zudem demoralisierten das Feuer, der Rauch und der Krach den Gegner.

13:59

Seit dem Blutsonntag von Weinsberg tobten die Geschütze der Obrigkeit.

14:05

O-Ton Schlögl: *„Die Bluttat von Weinsberg war bestimmt kein kriegsauslösendes Ereignis. Sie wurde propagandistisch eingesetzt um die Härte der Kriegsführung zu rechtfertigen.“*

14:18

Die Rache der Fürsten war grausam. Die Rädelsführer der Bauern wurden gefangen und bei lebendigem Leib verbrannt, „gebraten“ heißt es in den zeitgenössischen Quellen. Die Stadt Weinsberg wurde zur Strafe gebrandschatzt. Die Bauern waren am Ende des Jahres 1525 im ganzen Land geschlagen. Die Reformation hat für sie keine Freiheit gebracht...